

Fachschule der Fachrichtung Sozialpädagogik Zentrale schriftliche Abschlussprüfung 2017

Lernfeld 5 (A): „Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern und Bezugspersonen gestalten sowie Übergänge unterstützen“	
Name, Vorname :	Klasse:
Prüfungstag: Freitag, 2. Juni 2017	Prüfungszeit: 09:00 – 13:00 Uhr
Allgemeine Arbeitshinweise	Die Reinschriften und Entwürfe sind nur auf den besonders gekennzeichneten Bögen anzufertigen, die Sie für die Prüfung erhalten. Diese sind zu nummerieren und sofort mit Ihrem Namen zu versehen. Für jede Aufgabe ist ein neu gekennzeichneteter Bogen zu beginnen. Bedenken Sie die Folgen einer Täuschung oder eines Täuschungsversuchs!

Gesamtzahl der abgegebenen Lösungsblätter: _____

Wortanzahl: _____

Signum-Lehrkraft: _____

Bewertungseinheiten

Aufgaben	Soll	Ist (Erstkorrektur)	Ist (<u>bei Bedarf</u> - Zweitkorrektur)
Aufgabe 1	20		
Aufgabe 2	40		
Aufgabe 3	40		
Summe:	100		
Datum/Unterschrift			

Bewertungsschlüssel

Note	Erzielte Bewertungseinheiten (in %)
1 (sehr gut)	≥ 85
2 (gut)	≥ 70
3 (befriedigend)	≥ 55
4 (ausreichend)	≥ 45
5 (mangelhaft)	≥ 9
6 (ungenügend)	< 9

Nachzuweisende Kompetenzen aus dem Lernfeld 5¹

Zentrale berufliche Handlungsaufgaben

Erzieherinnen und Erzieher analysieren auf der Grundlage eines breiten und integrierten fachwissenschaftlichen Verständnisses über Lebenssituationen von Familien in ihren sozio-kulturellen Bezügen die familiäre Lage ihrer Zielgruppe und gestalten die Zusammenarbeit mit Eltern und Bezugspersonen als Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. In Kooperation mit den beteiligten Akteuren unterstützen sie die Gestaltung von komplexen Übergangsprozessen im Entwicklungsverlauf von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Ausgewählte angestrebte/erwartete Kompetenzen

In der Prüfungsarbeit soll aufgezeigt werden, dass die Studierende/der Studierende über

a) folgendes Wissen verfügt:

- Wissen über familiäre Lebenssituationen in ihren sozial-räumlichen Bezügen
- Wissen über rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Bezugspersonen
- Wissen zur Gestaltung von Kommunikation und Gesprächsformen mit Eltern und anderen Bezugspersonen
- Fachwissen über Unterstützungs- und Beratungssysteme für Familien und Bezugspersonen im Sozialraum.

b) folgende Fertigkeiten verfügt:

- Heterogenität familiärer Lebenssituationen zu verstehen, zu analysieren und in Beziehung zu den Erwartungen und Bedürfnissen von Familien zu setzen
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit Eltern und anderen Bezugspersonen auf der Grundlage rechtlicher und institutioneller Rahmenbedingungen partizipativ zu gestalten
- Gespräche mit Eltern und anderen Bezugspersonen methodengeleitet und partizipativ durchzuführen
- die eigenen professionellen Grenzen in der Unterstützung und Beratung von Eltern und Familien zu erkennen und auf fachkompetente Unterstützung zu verweisen

c) eine professionelle Haltung im sozialpädagogischen Handlungsfeld (Sozialkompetenz, Selbstständigkeit) verfügt:

- Sozialkompetenz bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, zielorientiert mit anderen zusammenzuarbeiten, ihre Interessen und sozialen Situationen zu erfassen, sich mit ihnen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen sowie die Arbeits- und Lebenswelt mitzugestalten
- Selbstständigkeit bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, eigenständig und verantwortlich zu handeln, eigenes und das Handeln anderer zu reflektieren und die eigene Handlungsfähigkeit weiterzuentwickeln

¹ Rahmenlehrplan Sozialpädagogik, Juni 2016

Szenario zur Aufgabe/ berufliche Handlungssituation

5 Die Ergänzende Förderung und Betreuung (EFöB) einer offenen Ganztagsgrundschule wird durch einen größeren freien Träger der Jugendhilfe betrieben. Derzeit nehmen 280 Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren dieses Angebot wahr und werden von 14 Erzieher*innen betreut. Die Grundschule befindet sich in einem Berliner Stadtteil, der durch eine hohe Arbeitslosigkeit und Armut gekennzeichnet ist.

10 Zu den Schüler*innen gehören auch die drei Kinder von Frau Lange. Die sechsjährige Hanna ist gerade eingeschult, der achtmjährige Alexander ist in der dritten und die elfjährige Sandra in der fünften Jahrgangsstufe. Immer wieder sind die drei Kinder und ihre Mutter Gesprächsthema der Bezugserzieherin Yasmin und der anderen pädagogischen Fachkräfte da bei allen drei Kindern im Verhaltens- und Leistungsbereich Auffälligkeiten beobachtet werden. Während die beiden Jüngeren in der Regel sehr still und in sich gekehrt wirken, erleben die Erzieher*innen die Fünftklässlerin häufig grenzüberschreitend und distanzlos gegenüber Erwachsenen und anderen Kindern. Alle drei Kinder sind oft müde, ungewaschen und tragen nicht immer witterungsgemäße Kleidung. Etwas für die Frühstückspause haben sie nur dabei, wenn sie bei ihrer Großmutter übernachten und von da aus zur Schule gehen.

15 Über Frau Lange und die Familienverhältnisse wissen die zuständigen Erzieher*innen wenig. Frau Lange ist 29 Jahre alt, alleinerziehend und lebt mit ihren Kindern von Transferleistungen. In einem Tür- und Angelgespräch mit der Erzieherin Yasmin erzählte Frau Lange, dass sie eine komplizierte Kindheit und Jugend hatte und demzufolge weder einen Schulabschluss noch eine Berufsausbildung habe. Einer beruflichen Tätigkeit sei sie in ihrem Leben zwei Mal sehr kurz nachgegangen. Zu ihrer Lebenssituation äußert sich Frau Lange dabei: „Ja, das ist schon ganz schön schwer mit den Dreien, aber ich krieg das schon hin. Ich bin doch eine gute Mutter und Oma ist ja auch noch da.“ Über die Väter der Kinder äußert sie sich nicht.

20 Hanna und Alexander berichten der Erzieherin Yasmin im Spätdienst, dass die Großmutter wegen einer schweren Herzerkrankung bald ins Krankenhaus muss. Auf Yasmins Initiative trifft sich das Team am darauffolgenden Tag zu einer kurzen Beratung. Yasmin möchte nun unbedingt tätig werden und im Sinne des § 8a SGB VIII handeln. Eine Kollegin bewertet die Familiensituation als weniger problematisch. Im Vergleich zu anderen Kindern dieser Schule sei diese durchaus noch im Rahmen. Ihrer Einschätzung nach gäbe es noch andere Unterstützungsmöglichkeiten. Das gesamte Team ist sich darin einig, dass sie jetzt handeln und schnellstens mit Frau Lange ein Gespräch führen müssen.

30 (Quelle: Aufgabenerstellungsgruppe/alle Namen und Handlungen im Szenario sind frei erfunden)

Aufgabe

Zeigen Sie bei der Bearbeitung der Aufgaben, dass Sie über die ausgewählten Kompetenzen (s. Seite 2) verfügen.

Stellen Sie sich vor, Sie sind Erzieher*in im Team der im Szenario dargestellten offenen Ganztagsgrundschule.

- Analysieren Sie die Familiensituation. Berücksichtigen Sie dabei sowohl die Belastungsfaktoren als auch die Ressourcen innerhalb der Familie. (20 BE)
- Diskutieren Sie die beiden Positionen der Erzieher*innen im Sinne der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft und stellen Sie Ihre eigene begründete Einschätzung für eine weitere Zusammenarbeit mit Familie Lange dar. Beachten Sie dabei auch Ihre Pflichten, Grenzen und Rechte als Erzieher*in. (40 BE)
- Entwickeln Sie aus Ihrem professionellen Selbstverständnis heraus ein Gespräch mit Frau Lange. Erläutern Sie dabei relevante Aspekte der Gesprächsgestaltung und inhaltlicher Zielsetzungen. (40 BE)